

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

23.6.1880 (No. 144)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1026978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1026978)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postaufschlag gegen Vorauszahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:



und Anzeigen.

Roonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureaux entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Postwasser:
0⁵⁰ V. 1¹⁶ N.

N^o 144.

Mittwoch, den 23. Juni.

1880.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel ersuchen wir die geehrten Abonnenten des „Wilhelmshavener Tagblattes u. Anzeigers“, die Bestellungen auf das III. Quartal 1880 rechtzeitig bei den betreffenden Postanstalten resp. bei unsern Zeitungsboten machen zu wollen, damit die Zusendung ohne Unterbrechung erfolgen kann.

Das „Wilhelmshavener Tagblatt u. Anzeiger“ wird sich nach wie vor bemühen, seinen Inhalt nach allen Richtungen zu vervollständigen und soll ganz besonders dem lokalen Theile des Blattes ein stetig wachsendes Interesse zugewandt bleiben.

Auf die im „Feuilleton“ erscheinende Kriminal-Novelle „Begraben und auferstanden“ aus der Feder der so sehr beliebten Schriftstellerin Emilie Heinrichs machen wir, des fesselnden Inhaltes wegen, unsere verehrlichen Leser noch ganz besonders aufmerksam.

Die Submissions-Reporter werden wir sämtlich genau bringen.

Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal:

Für die Post Abonnenten 2 M. 50 Pf.

„ Hiesige, in's Haus gebracht . 2 „ 25 „

„ Abholende 2 „ — „

Inserate finden die weiteste Verbreitung und wird die viergespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Wilhelmshaven und Umgegend mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ein
die Expedition

Roonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Juni. Der Kaiser erfreut sich des besten Wohlbefindens. Wiederholt hatte der Kaiser in

dieser Woche Conferenzen mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck und dem Botschafter Fürsten Chlodwig zu Hohenlohe. In Ems beabsichtigt der Kaiser wie alljährlich etwa drei Wochen zum Kurgebrauch zu verweilen und sich alsdann wieder auf ebenso lange Zeit nach Wildbad Gastein zu begeben. Zwischen beide Aufenthalte in Ems und Gastein ist ein kurzer Besuch auf der Insel Mainau in Aussicht genommen, wo um diese Zeit auch die großherzoglich badische Familie wieder anwesend zu sein gedenkt. Prinz Karl wird am 23. in Sonnenburg ein Capitel des Johanniterordens abhalten.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl ist heute früh 7^{1/2} Uhr wieder nach Berlin zurückgekehrt.

— Fürst Bismarck geht, wie es heißt, in den nächsten Tagen nach Friedrichsruh.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet heute die Beförderung des Unterstaatssekretärs im Reichsschatzamt Herrn Scholz zum Staatssekretär, so daß der Leiter des Schatzamts nun auch im Range den Ressortchefs der großen Reichsämter gleichsteht. Auf die Stellung des Schatzamts selbst hat diese Aenderung des Titels keinen Einfluß.

— Der „Staats-Anz.“ schreibt: Die wiederholt auftauchenden Gerüchte von einer angeblich im August d. J. projectirten Reise der Kaiserin mit der Kronprinzessin nach England auf der kaiserlichen Dampfschiff „Hohenzollern“ sind als jeder Begründung entbehrend zu bezeichnen.

— Heute Mittag um 2 Uhr trat im Reichsamt des Innern der Bundesrath zu einer Plenarsitzung zusammen, um die Vorlage, betreffend die Bewilligung von Privattransitlagern für Bau- und Nutzholz zu beraten. Die weiteren drei Punkte der Tagesordnung waren sämtlich nicht von erheblicher Wichtigkeit.

— Se. Majestät der Kaiser haben geruht, nach Maßgabe des Gesetzes vom 17. März 1878 mit der

Stellvertretung des Reichskanzlers im Bereiche der Justiz, soweit sich diese in der eigenen und unmittelbaren Verwaltung des Reiches befindet, den Staatssekretär im Reichs-Justizamt, Wirklichen Geheimen Rath Dr. v. Schelling, zu beauftragen.

— Die Delegirten-Commission hat sich erst gestern constituirt. Vorsitzender derselben ist Oberst Blume und Secretär Kapitän Laferonays. Die Commission beschäftigte sich theilweise mit der Prüfung des Kartennaterials. Unter den Bevollmächtigten erscheint eine völlige Uebereinstimmung über die Hauptfrage bereits so gut wie hergestellt.

— Die Nachricht, daß Graf Wilhelm Bismarck, des Reichskanzlers Sohn, zum Landrath des holländischen Kreises Stormarn berufen worden sei, wird in unrichtigen Kreisen als unbegründet bezeichnet.

— Der Bundesrath beschloß heute, daß die Errichtung von Privattransitlagern von Bau- und Nutzholz in Memel, Königsberg, Pillau, Danzig, Thorn, Stettin, Altona, Lübeck und Kiel zulässig sein sollte.

— Wie verlautet, ist in der Conferenz über die von Frankreich vorgeschlagene Grenzlinie eine Einigung erzielt, so daß zur Redaction der Beschlüsse nur noch eine Sitzung erforderlich sein würde. Man nimmt an, die Türkei werde sich dem Beschlusse der Mächte schließlich fügen.

— Wir haben vor Kurzem mitgetheilt, daß zu einer Prüfung von Vorschlägen über Verbesserungen des jetzt im Gebrauche befindlichen Infanteriegewehres eine eigene Commission von Sachverständigen eingesetzt worden ist. Diese letztere wird, der „Tribüne“ zufolge, in den allernächsten Tagen und zwar, wie es heißt, unter dem Vorsitze des Generals von Schwarzhoff, Commandeurs des 3. Armee-corps, ihre Thätigkeit beginnen. Man will versuchsweise einen Truppentheil mit den verbesserten Gewehren bewaffnen.

— Die oldenburgische Regierung hat zwei An-

Herzenskämpfe.

Novelle von Felix Roderich.

(Fortsetzung.)

Diese Fragen durchkreuzten blitzschnell ihr Gehirn. Sie war überzeugt, daß Mathilde die Kinder liebte und von ihnen wie eine Mutter geliebt wurde, — was nützte es der Todten, wenn zwei Menschen ihr ethalben untergingen? — Sollte eine solche Selbstsucht der Liebe, ein ungerechter Haß noch übers Grab hinaus seine glückvernichtende Wirkung üben?

Clara war vorurtheilsfrei genug, ihr Gewissen dadurch nicht gebunden zu erachten, auch hatte sie der Sterbenden kein Verprechen gegeben.

Sie wissen, daß Ihre verstorbene Gattin mich liebte, versetzte sie nach einer Pause, sie schien bei ihrem Geschlecht überhaupt das Häßliche vorzuziehen. Da hatte sie die seltsame Manie, mich zu ihrer Nachfolgerin zu erwählen, welches Opfer ich ihr indessen nicht bringen konnte. Sie sehen daraus, lieber Vetter! daß auch ich, trotz meiner Unbedeutendheit, selbstsüchtig genug bin.

Sie unbedeutend und selbstsüchtig? rief Maximilian, ihre Hand küßend, o Clara! lästern Sie nicht. Eleonore hat auch mich darum, fuhr er nach einer Weile fort, ich hätte ihre Bitte um jeden Preis erfüllt, trotzdem sie dieselbe im letzten Augenblick noch zurücknahm und mir freie Wahl ließ, — wenn nicht Sie selbst, liebe Clara! dieses Opfer mir verweigern.

Nein, Vetter! ich kann es Ihnen nicht bringen, meine Freiheit ist mein einziger Reichtum, die verkaufe ich nicht um eine glänzende Existenz. Und würden denn Sie der Verstorbenen mit dieser Wahl kein Opfer bringen, Maximilian?

Ach Cousine! — zu Ihnen habe ich mich in meiner Angst und Qual geflüchtet, — da nehmen Sie diesen Brief, das Datum ist alt, er ist von Leonhard. Aus Ihrem Munde soll mir die Antwort kommen, Sie werden das Rechte treffen.

Er drückte ihr den Brief in die Hand und eilte hastig davon. Clara folgte ihm langsam in's Haus.

Droben am Fenster saß Mathilde — sie schaute nicht mehr träumend in den Mond, zurückgelehnt im Sessel hatte sie die Augen geschlossen, aus welchen heiße Thränen sich drängten.

Maximilian und Clara — um diese beiden Namen wirbelten ihre Gedanken, welche auf's Neue das arme Gehirn zu zerrütten drohten. Sie hatte Alles gesehen, ihre eifrige Unterhaltung, das Händedrücken, den Kuß, wenn auch nur auf Clara's Hand, — was bedurfte es weiteren Zeugnisses?

Der Arzt wunderte sich, als er die Kranke am nächsten Morgen wieder bedeutend schlimmer fand.

11.

O, wie viele Kämpfe, wie viel selbstgeschaffene Qual im Menschenleben, die oft ein einzig Wort der Verständigung, zur rechten Minute gesprochen, hätte verhindern und dem Herzen ersparen können.

Aber es muß wohl so sein, wir bedürfen der Kämpfe und Stürme zu unserer Läuterung, wie die Natur sie zur Lustreinigung bedarf.

Tage und Wochen schwanden hin. — Mathilde war gänzlich wieder hergestellt, die Kinder hatten diesen Tag mit Jubel begrüßt und ihr Zimmer mit Blumen bekränzt.

Clara aber, die gute Tante Clara, wie man sie im Hause nannte, ließ sie allein auf ihrem Zimmer.

Auf dem Tische lag Leonhard's Brief, von einem Myrthenkranz umgeben.

Mathilde öffnete zögernd den Brief, sie las ihn wiederholt, Thränen entsetzten ihren Augen.

Als sie sich umwandte, — stand Maximilian vor ihr.

Mathilde! sprach Maximilian leise, ich habe Dein Tagebuch gelesen, — Du liebst mich, wie ich Dich liebe, — es ist kein Verbrechen mehr. Du bist frei, — und darfst mein sein, mein vor Gott und Menschen.

Sieh, meine dahingeschiedene Gattin wünschte, daß Clara die Mutter ihrer Kinder werde, — ich hätte ihren letzten Wunsch erfüllt, wenn Clara mich nicht verworfen; in ihre reine, treue Hand legte ich unser Schicksal, ihr Ausspruch sollte mir Gesetz sein, denn sie kann nicht lügen. Sie aber sagte mir: Leonhard hat das Recht, Mathilden's Glück von Dir zu fordern, frei darfst Du wählen, wohlan, so wähle Dein und ihr Glück. — O sprich, Geliebte! — unterwirfst auch Du Dich ihrem Ausspruch? Willst Du mein sein, meine Gattin, die Mutter meiner Kinder?

Sie warf sich stumm an seine Brust, er küßte sie in überströmendem Glück und hielt sie fest umschlungen, als fürchte er, ein neidisches Geschick könne sie ihm auf's Neue entreißen.

In wenigen Wochen geht das Trauerjahr zu Ende, flüsterte er endlich, ihr zärtlich in's Auge schauend, dann bist Du mein auf ewig, mein, bis in den Tod.

Und ihr Schatten wird mir nicht zürnen? bebt es leise von Mathilden's Lippen.

Nein, Du Theure! versetzte er innig, als Mutter ihrer Kinder wirst Du ihren Schatten ganz verjähnen, daß' bin ich gewiß.

Die Kinder jubelten vor der Thür und forderten ungestüm Einlaß.

träge an den Bundesrath gerichtet. Der eine bezweckt die Ausdehnung der für den Verkehr mit Freihäfen und mit den Freihafengebieten von Hamburg-Altona und Bremen zu beschließenden Erleichterungen der Anmeldepflicht bei der Waarenstatistik auf den Verkehr mit dem Freihafen Brake; der andere geht darauf hin, daß der Bundesrath nach dem Regulativ der Privattransitlager ohne Mitverschuß der Zollbehörde gestatten möge, daß gemischte Transitlager für das Großherzogthum Oldenburg in den Weserorten Elsfleth und Nordenhamm errichtet werden dürfen.

— Vom 1. Juli ab wird bei den Postanweisungsformularen für den inländischen Verkehr das Postwerthzeichen von 20 Pf. gleich mit eingedruckt sein. Von den Postanstalten werden diese Formulare gegen Einziehung des durch den Werthstempel dargestellten Betrages an das Publikum abgesetzt werden. Beträgt die Gebühr mehr als 20 Pf. (also bei Postanweisungen von mehr als 100 Mk.), so ist der Mehrbetrag in Freimarken aufzulieben. Von den Postanstalten werden mit Freimarken belegte Postanweisungsformulare vom 1. k. M. ab nicht mehr ausgegeben. Dagegen werden neben den neuen Formularen mit Werthzeichen auch weiterhin noch Formulare ohne Werthzeichen, jedoch nur in Mengen von mindestens 20 Stück, zum Preise von 10 Pf. für je 20 Stück an das Publikum verkauft werden. Neue Postanweisungsformulare ohne Werthzeichen gelangen erst zur Ausgabe, nachdem die Vorräthe an Formularen bisheriger Art bei den Postanstalten verbraucht sind. In den Händen des Publikums befindliche Formulare der alten Art können aufgehoben werden. Bis auf Weiteres können mit eingedruckttem Postwerthzeichen versehene Postanweisungsformulare, wenn sie in den Händen des Publikums unbrauchbar geworden sind, bei den Postanstalten gegen neue gültige Formulare umgetauscht werden. Die Verwendung der aus verordneten Formularen ausgeschnittenen Postwerthzeichen zum Frankiren von Postsendungen ist nicht gestattet.

Gms, 20. Juni. Der Kaiser ist gestern Abend wohlbehalten hier eingetroffen und enthusiastisch empfangen worden. Heute früh hat der Kaiser im besten Wohlsein die Brunnenkur begonnen.

U s l a n d.

Madrid, 20. Juni. Auf der Marokkanischen Konferenz ist die Sudenfrage noch nicht erörtert worden. Die Meinungsverschiedenheit zwischen Marokko und den Mächten rührt daher, daß Frankreich, Italien, Deutschland und Oesterreich das Schutzrecht nicht einschränken wollen, weil Marokko einer regelmäßigen Gesetzgebung entbehre.

Petersburg. Der Ausbruch und namentlich das rasche Umsichgreifen der Kinderpest in Petersburg ruft ernstliche Besorgnisse hervor. Die Fleischpreise sind so beträchtlich gestiegen, daß die Zeitungen die Theuerungfrage nach allen Richtungen hin behandeln. Wenn in diesem Jahre die russische Ernte nicht gut ausfallen oder wenn Kornkäfer und Heuschrecken sie zerstören sollten, dann kann sehr leicht wieder eine Hungersnoth bei uns eintreten.

— Die Petersburger Polizeimannschaft soll abermals um 1000 Mann verstärkt werden; die Zahl der

Sieh, wie sie Dich lieben, flüsterte Maximilian, ich will ihnen sagen, daß Du ihre Mutter wirst.

Er öffnete die Thür und empfing die beiden Kleinen in seinen Armen.

Laß mich zu meiner Mathilde, Papa! rief der Kleine Robert.

Nein, so darfst Du sie nicht mehr nennen, sprach der Vater lächelnd, sie ist ja Deine neue Mama!

O, Mama! Mama! das ist ja prächtig.

Mit einem Freudenschrei warfen sich die Kinder an ihre Brust, welche Gruppe Maximilian, alle drei umschlingend, vervollständigte.

In der Thür zeigten sich zwei lächelnde Gestalten, — Theodor und Clara.

Wir bilden die Staffage, flüsterte Ersterer, lassen Sie sich umarmen, Cousine!

Unverbesserlicher Spötter! gab sie leise zurück, ihn hastig mit sich fortziehend. Sie müssen doch stets die schönsten Harmonien durch einen Mißklang stören, Better Störenfried!

Pah, Mademoiselle vertu! lachte Theodor, ich habe mein Möglichstes gethan, um die Scene drinnen zu Stande zu bringen. Na, Gottlob, daß der Flügel wieder zu Ehren kommt, er ist verwaist und eingetrostet; ich aber werde ihn heute mit passender Introduction eröffnen. Passen Sie auf, Cousine! Mit dieser Melodie werde ich auch Sie über kurz oder lang begrüßen.

Bevor sie den Uebermüthigen, der bereits wieder in seinem Elemente schwamm, zurückzuhalten vermochte, war er schon fort, hinunter in den Salon, und nach wenigen Minuten erklangen einige rauschende Accorde, denen das bekannte: Wir winden Dir den Jungfernkranz! folgte.

Revieraufseher ist kürzlich erst um 250 Mann vermehrt worden.

Rom, 20. Juni. General Cialdini, Herzog von Gaeta, ist zum Botschafter in Paris ernannt worden.

— Graf Corti, welcher nunmehr Botschafterrang erhalten hat, begibt sich morgen auf seinen Posten nach Konstantinopel. — In mehreren Städten haben Versammlungen zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts stattgefunden.

Paris, 19. Juni. Nach einer der Agence Havas aus Athen zugegangenen Meldung hat die griechische Regierung beschlossen, die Reserven einzuberufen und eine für jeden Fall bereite Armee von 38 000 Mann zu bilden.

— 21. Juni. Die Deputirtenkammer nahm heute den Amnestie-Entwurf der Regierung unverändert mit 333 gegen 140 Stimmen an.

— Der Senat erklärte mit 140 gegen 119 Stimmen sich für die Dringlichkeit des Gesetzentwurfs über Abschaffung der Militärangehörigkeit.

Wien, 21. Juni. In Folge der Haltung der Verfassungspartei in böhmischen Landtage, wo die Wahlvorlage der Regierung vorgeworfen wurde, sollen die Minister Stremayr, Horst und Korb-Weidenheim ihre Stellung für unhaltbar geworden ansehen und ihre Entlassung nehmen wollen. Thatsächlich scheinen auch nach mir gewordenen gutunterrichteten Angaben die hierüber umlaufenden Nachrichten nicht unbegründet, wemgleich die Entscheidung bis heute nicht getroffen war. Der Rücktritt des Finanzministers Kriegsau darf jedoch als gewiß angesehen werden. Man spricht nicht unglaublich von dem Eintritte Coroninis, Goedel-Lannoy und des böhmischen Statthalters Weber in das Cabinet.

— 20. Juni. Die „Montagsrevue“ bespricht in einem längeren Artikel die Aufgaben der Konferenz und gelangt zu dem Schlusse, daß die Aufgabe der europäischen Politik im Orient in dem Problem bestehe, den nöthigen Schutz, welcher der Türkei zu Theil werden müsse, so lange man ihr Erbe keiner anderen nationalen Potenz anzuvertrauen vermag, mit der Begünstigung und Förderung auszugleichen, welche man dem zur einstigen Uebernahme der Erbschaft befähigtesten und den Interessen Europas am meisten entsprechenden Volkselemente auf der Balkanhalbinsel entgegen zu bringen habe. Es gelte mit einem Worte die konservativen Ideen der Gegenwart mit den reformatorischen Ideen der Zukunft in einen lebendigen, organischen Zusammenhang zu bringen. Die Mehrzahl der Conferenzmächte nähme diesen Standpunkt ein, welcher Europa vor einer überstürzten Lösung der Frage bewahren, aber Griechenland diejenige Berücksichtigung angedeihen lassen werde, auf welche das griechische Volk, als das relativ hervorragendste Culturelement des europäischen Orients Anspruch erheben dürfe. Vor Allem aber werde die Konferenz darüber zu wachen haben, daß die Controverse eine localisirte bleibe und nicht auf das Gebiet europäischer Fragen übergreife.

M a r i n e.

Wilhelmshaven, 22. Juni. Se. Excellenz der Chef der Admiralität wird morgen mit dem Vormittagszuge hier eintreffen.

Alles im Hause horchte dem so lang entbehrten frohen Klang, es war, als sinke urplötzlich der Trauerflor, als weiche von jedem Gegenstande der Alp des Todes.

Jubelnd sprangen die Kinder hinunter zu dem lustigen Onkel Theodor, welcher mit lecker Hand den Bann gebrochen, und als Clara hereintrat, mußte sie wohl oder übel mit den Kindern tanzen, während die Diensteute, wo sie eben sich befanden und es hören konnten, die wohlbekannte Melodie mitsangen.

Arm im Arm stand n jetzt auch Maximilian und Mathilde im Salon, lächelnd und glücklich. Da brach Theodor mit einer komischen Cadenz ab, sprang auf und rief: Gottlob, das Glück ist wieder eingezogen, die bunten Farben blühen auf's Neue und das häßliche Schwarz ist verbrannt. Kommen Sie, Schwägerin! — singen Sie ein Duett mit Maximilian, ein Duett der Liebe und Freude, des Friedens und der Verböhnung!

Und Mathilde setzte sich an den Flügel, sie sang mit ihm, — ein Duett der Liebe und des Glücks, — in welchem nur ein leiser Mißton wie ein Seufzer hindurchklang — Leonhard's gebrochenes Herz.

Ob sie an den Fernen dachten? Wer möchte daran zweifeln. Die Thräne, welche in Clara's Auge glänzte, galt sicherlich feinem Andenken.

Das Trauerjahr war abgelaufen, die Vorbereitungen zur Hochzeit längst beendet, in aller Stille sollte die Vermählung gefeiert werden.

Es war am Tage vor der Hochzeit, am sogenannten Polterabend, als ein Brief von Leonhard eintraf.

Er schrieb ruhig, die Hand war sicher, welche diese Zeilen auf's Papier geworfen.

— Das Fahrzeug „Adler“, an welchem eine Sprengung von Torpedos stattfinden soll, ist gestern von der Werft nach der NB-Rante des Bornum Sandes im Marienief geschleppt und dafelbst verankert. Der erste Sprengversuch soll morgen Nachmittag ca. 1 Uhr stattfinden und wird Se. Excellenz der Chef der Admiralität denselben bewohnen. Die Bornahme der Sprengung ist der Capitän-Vicentini im Admiralstabe Tirpitz, Commandant S. M. Torpedodampfer „Zieten“, aus Kiel, sowie der Torpedo-Unterlieutenant Voigt aus Berlin hier eingetroffen.

— S. M. Artillerieschiff „Renow“ ging vorgestern Morgen 5 Uhr unter Aufsicht des Schleppdampfers Boreas auf längere Zeit nach Schillig-Rheede um daselbst Schießübungen abzuhalten. Zur Aufrechthaltung der Verbindung zwischen Wilhelmshaven und dem Artillerieschiff auf Schillig-Rheede wird die Dampfmaschine resp. der Tender wie folgt fahren:

Abfahrt von Wilhelmshaven.		Abfahrt von Schillig.	
Mittwoch,	23. Juni, 1.— N.	Dienstag,	22. Juni, 8.—
Freitag,	25. „ 2.30 „	Donnerstag,	24. „ 10.—
Sonntag,	27. „ 7.— B.	Sonnabend,	26. „ 10.—
Dienstag,	29. „ 7.— „	Montag,	28. „ 12.—
Donnerstag,	1. Juli, 7.— „	Mittwoch,	30. „ 12.—
Sonnabend,	3. „ 9.— „	Freitag,	2. Juli, 2.—
Montag,	5. „ 11.— „	Sonntag,	4. „ 7.— B.
Mittwoch,	7. „ 12.30 N.	Dienstag,	6. „ 8.—
Freitag,	9. „ 2.— „	Donnerstag,	8. „ 9.—
Sonntag,	11. „ 6.— „	Sonnabend,	10. „ 11.—
Dienstag,	13. „ 6.30 B.	Montag,	12. „ 12.—
Donnerstag,	15. „ 7.30 „	Mittwoch,	14. „ 12.—
Sonnabend,	17. „ 8.— „	Freitag,	16. „ 12.—
Montag,	19. „ 9.30 „	Sonntag,	18. „ 5.— B.
Mittwoch,	21. „ 12.— N.	Dienstag,	20. „ 8.—
Freitag,	23. „ 1.— N.	Donnerstag,	22. „ 10.—
Sonntag,	25. „ 6.— B.	Sonnabend,	24. „ 11.—
Dienstag,	27. „ 7.— „	Montag,	26. „ 12.—
Donnerstag,	29. „ 8.— „	Mittwoch,	28. „ 12.—
Sonnabend,	31. „ 8.— „	Freitag,	30. „ 1.—
		Sonntag,	1. Aug., 7.—

— Nach dem von der Admiralität herausgegebenen Nachtrage zu der Marineliste zählt das Seeoffiziercorps gegenwärtig (ohne die Offiziere à la suite der Marine und die auf der Marineschule befindlichen Unterlieutenants zur See) 359 Personen. Von diesen kommen 16 auf den Admiral- und 15 auf den Marinestab. Die Zahl der eingeschifften Offiziere beträgt 252 Seeoffiziere oder 66 pCt. des gesamten Corps, ein Prozentsatz, wie er in keiner anderen Kriegsmarine, nach der Hervorhebung des Militär-Wochenblattes erreicht wird. In diesem Jahre sind zum ersten Mal die im Flottengründungsplan vorgesehenen fünf auswärtigen Flottenstationen mit Schiffen oder Fahrzeugen besetzt. Diese fünf Stationen sind: ozeanische Gewässer, südlicher Stillen Ocean, Westküste Südamerikas, westliches Atlantisches, Mitteländisches Meer. Somit werden nach dem 1. k. M. nicht weniger als 16 Schiffe und Fahrzeuge mit 130 schweren Geschützen (bis zu 21 cm. einschließlich aufwärts) und 3411 Mann Besatzung in fremdländischen Gewässern zur Vertretung der deutschen Interessen (7 auf der ersten, 3 auf der zweiten, 2 auf der dritten, 3 auf der vierten und 1 auf der fünften Station) thätig sein. Davon fallen, wie wir sehen, allein auf die verschiedenen Theile des Stillen Meeres 12 Schiffe mit 99 Geschützen und 2646 Mann. Die Dislocirung dieser letzteren

Ich durchschiffe die Welt, so schrieb er, und finde, daß mein Herz all' dem Großen, Schönen und Lieblichen gegenüber, das ich schaue, immer ruhiger schlägt, so ruhig und veröhnlich, daß ich, will's Gott, im Jahr schon heimkehren kann. Nach meiner Rechnung wird dieser Brief nach Ablauf der Trauerzeit eintreffen. Hoffentlich bist Du, mein Bruder, dann mit ihr vermählt. Küsse sie von dem Bruder, der sie stets lieben und achten wird; sie soll sich ganz glücklich fühlen und von keinem Gewissensscrupel sich beängstigen lassen. Sendet mir Eure Bilder, Alle, damit ich Euch oft anschauen kann, auch Clara und die Kinder; Du und Mathilde vereint, anders nicht, ich Euch auf dem Bilde nicht sehen. Ich erwarre rasche Nachricht.

Dieser Brief, aus Melbourne datirt, war für Alle ein Trost, und Maximilian beeilte sich, ihn gleich zu beantworten.

Daß Du Clara's Bild nur nicht vergiffest, so hat Theodor mit einem listigen Lächeln, als Maximilian am Hochzeitmorgen den Brief geschrieben und die Bilder einpackte.

O, sicherlich nicht, versetzte Maximilian, frohlich, ich hoffe sogar, den Flüchtling früher zurückzubringen, damit Du ihn mit dem Jungfernkranz empfangen kannst.

Wollen's abwarten, brummte Theodor; hüt' ich den Weltumsegler nur hier, ich woll' ihm die Füßchen schon zurechtstutzen für die Ehe.

Noch am selben Morgen wurde das Päckchen an Leonhard abgeandt, am Nachmittage war die Trauung und hinaus flog nun das junge Paar auf die selige, fröhliche Hochzeitsreise.

Hinaus — hinaus! Mathildens Sehnen und Wünschen war erfüllt. (Schluß folgt.)

kräfte gestattet, wie die Expedition gegen die Nicaragua zeigte, mit Leichtigkeit an bestimmten Punkten in irgendwelchen Zwecken in nicht zu langer Zeit ein Geschwader zu konzentriren, welches zur Verfolgung der meisten Zwecke ausreichend ist. Die schwache Besatzung der Mittelmeerstation und auch des westlichen Atlantischen Meeres ist wohl mit Rücksicht darauf gesehen, daß man von den heimischen Häfen aus in verhältnismäßig kurzer Zeit erforderlich werdende Verstärkungen dahin senden kann.

Kiel, 21. Juni. Se. Excellenz der Chef der Admiralität wird in der Nacht vom 25. zum 26. d. M. hier eintreffen, um dem am 26. Juni in Friedrichsort stattfindenden Gefechtschießen der Matrosen-Artillerie-Abtheilung der 1. Matrosen-Division beizuwohnen. — Die Fregatte „Niobe“, Commandant Capitän zur See im Admiralsstabe Ditmar, ankerte am 15. d. M. auf der Rhyde von Veith (England). — Die Glatdeckscorvette „Nympe“, Commandant Corvetten-Capitän Schröder, traf am 18. d. M. in dem Hafen von Pillau ein. — Die Schiffsjungen-Briggs „Musquito“, Commandant Corvetten-Capitän Stempel, und „Kover“, Commandant Corvetten-Capitän Freiherr v. Kössing, verließen heute Vormittag den Kieler Hafen und gingen nach Saknis (Insel-Rügen) in See.

— Nachdem S. R. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg das Panzergeschwader am Freitag vor Bornemünde besichtigt, ging dasselbe nach Memel in See.

— Vom Prinzen Heinrich bringt die letzte chinesische Post vom 1. Mai folgende Nachrichten: Prinz Heinrich von Preußen war an Bord des „Prinzen Adalbert“ in Shanghai angekommen. Die Corvette ging außerhalb der Wusung-Barre vor Anker. Das deutsche Kanonenboot „Cyclop“ langte am 17. April gegen 10 Uhr Morgens von Wupung im Hafen von Shanghai an. Der Prinz wurde an Bord der „Luise“ vom Commandanten und seinem Schiffsstabe feierlich empfangen. Im Gefolge des Prinzen befanden sich Capitän Maclean, der Commandant des „Prinzen Adalbert“, Freiherr v. Seckendorff und Dr. Braun. Nach kurzem Aufenthalt an Bord der „Luise“ landete der Prinz sammt Gefolge am Molo „Nawzing“, wo er von dem deutschen Generalconsul Dr. Fode und einem zahlreichen Publikum begrüßt wurde. Von dort begab sich der Prinz in die Wohnung des Generalconsuls, auf welcher die kaiserliche Flagge wehte, und empfing hier die fremden Consule, Marine-Officiere, den Taotai und andere chinesische Notabilitäten. Abends wohnte der Prinz dem Banket bei, welches die deutsche Gesellschaft ihm zu Ehren in der Freimaurer-Halle veranstaltet hatte, die prächtig decorirt war. Es wurden dabei nur wenige Reden gehalten. Am folgenden Tage war der Prinz mit dem Generalconsul und dem Generalzollinspector Hart beim Taotai zur Tafel geladen und am Abend gab er selbst ein Diner im Hause des Generalconsuls, zu welchem neben den Commandanten der deutschen Kriegsschiffe, den deutschen Consularbeamten und dem Ausschuß der deutschen Gemeinde, der britische Consul geladen war. Nach dem Diner kehrte der Prinz an Bord des „Prinzen Adalbert“ nach Wusung zurück.

Vokales.

Wilhelmshaven, 22. Juni. Morgen, Mittwoch, Abends 8 Uhr beginnend, findet in Schramm's Bier-Convent ein Garten-Concert statt, gegeben von den Mitgliedern unserer Marine-Capelle. Der hübsche Garten sowie die Reichtheit der Capelle werden nicht verfehlen, das Concert zu einem gut besuchten zu machen.

Aus der Provinz und Umgegend.

Brake. In der Stadt Brake werden schon alle möglichen Vorbereitungen zum Gauturnfeste gemacht. Verschiedene Waggon's Eichenlaub und sonstiges Grün sind in Gude b. stellt, Freiquartiere gesucht etc. Bei letzterer Gelegenheit kann man die Gastfreierheit der Braker Einwohner erkennen, denn kaum die Hälfte der offerirten Freiquartiere können Einquartierung bekommen. Alles Mögliche wird aufgeboten, um den auswärtigen Turnern den Aufenthalt hier so recht behaglich zu machen. Wir wollen nur wünschen, daß der Himmel dann eine freundliche Physiognomie zeigen werde.

— Vor Kurzem war man hier stellenweise noch der Ansicht, daß die allgemeine Geschäftsstockung auch für die Stadt Brake von schwerer Bedeutung werden könne. Es stellt sich jetzt jedoch schon heraus, daß der bittere Kelch, ohne die vermeintlichen Folgen zu hinterlassen, an Brake vorübergegangen ist. Die hiesigen Geschäftsleute, welche das Geschäft mit dem Auslande in Händen haben, sind nicht außer Fassung gerathen, sie haben den von jener gefährlichen Richtung her drohenden Stoß glücklich pariren können und sind Herr der Situation geblieben. Unser Hafen hat sich seit kurzer Zeit wieder mit Schiffen angefüllt. Die

alte Regsamkeit ist wieder eingetreten. Die Dampfkrähne arbeiten wi der lustig; beladene Eisenbahnzüge gehen und kommen. Frohe Gesichter zeigen sich wieder überall, denn auch der kleinere Verkehr, welcher durch die Specialisten und Handwerker vermittelt wird, nimmt wieder die Physiognomie der guten Zeit an. Der kleine Verkehr, welcher offenbar am meisten durch die allgemeine Geschäftsstockung zu leiden hatte, würde sehr böse Fälle im Gefolge gehabt haben, wenn die Träger der Geschäfte nicht die gehörige Routine besäßen, nicht über die Kunst, das Soll und Haben in Einklang zu bringen, hätten zu gebieten gehabt. Die Solidität der Geschäfte wie der Geschäftsinhaber hat dieselben vor dem Knoch, der sonst so viele Geschäftsinhaber anderer Städte getroffen hat, bewahrt. Auch die hiesigen Birthschaften haben sich in dem Ringkämpfe der Geschäftsstockung trotz der großen Abgabenlasten und der theilweisen Verbote, brav bewährt und jetzt, nun die Krisis glücklich vorüber zu sein scheint, kann Alles, den Kopf hoch, der Zukunft wieder froh entgegen sehen.

— Zum Kriegerfeste in Delmenhorst hatten sich Sonntag von hier eine nette Anzahl fidele Brüder eingefunden und kamen mit dem Zehnruhrzuge in heiterer Stimmung wieder retour. Nur zwei Mann standen auf der Liste der Vermißten, sind aber mit dem Morgen- und Nachmittagszuge wohlhalten wieder eingetroffen. Kleine Eventualitäten hatten sie vom Gros entfernt und das Vermißten veranlaßt.

Barel. Dem hiesigen Verein für Geflügel- und Vogelschutz sind als Beihülfe zu seiner am 4., 5. und 6. Juli hier stattfindenden großen ersten Geflügel-Ausstellung 100 Mk. vom Stadtrath der Stadt Barel bewilligt worden.

— Unter den Schülern der hiesigen Realschule ist die egyptische Augenkrankheit ausgebrochen. 15 Schüler obiger Lehranstalt sind bereits von dieser Krankheit befallen.

Ulrich. Die hiesigen Bäder (30 an der Zahl) haben nach Maßgabe der Statuten vom 27. Mai resp. 13. November 1879 eine „Junft“ errichtet.

Guden. Aus Vlaardingen wird vom 18. Juni geschrieben: „Der erste Häringsjager kam heute biano mit einer Ladung von 130 1/2 Tonnen Matjes und 33 Tonnen Vollhäringen, gefangen durch 29 Loggerschiffe; am 14. d. M. segelte er von der Fischerei. Preise stellen auf 200 Mk. per Tonne für Superca Vollen. Auf der Fischerei sind nun noch 5 Jager, der zweite wird in 2—3 Tagen hier erwartet. Der Sardellenfang ist gänzlich fehlgeschlagen, es sollen nur einige Tausend gefangen sein. Die früheren Jahrgänge kosteten 150 bis 160 Mk. per Anker.“ Auch in unserer Nachbarschaft, Borssum und Dikum, haben die Fischer nur wenig Sardellen gefangen.

Sameln, 18. Juni. Der Schlächtermeister Feld hier hatte gestern Abend das Unglück, daß ihm beim Schlachten eines Kalbes durch eine rasche Bewegung des Thieres das abgleitende Messer tief in den Unterleib drang und er hierdurch derart verletzt wurde, daß bereits nach etwa 15 Minuten der Tod eintrat. Feld war ein noch junger, strebsamer Mann. Der traurige Fall erregt hier allgemeine Theilnahme.

Brake. Die Mäusejagd lohnt sich jetzt wieder. Vom 20. d. M. an werden für jede beim Bezirksvorsteher abgelieferte todte, schon behaarte Maus 10 Pfennig bezahlt. Wenn die Vermuthung nahe liegt, daß die Mäuse nicht im Verbandsbezirk gefangen wurden, dann werden keine Prämien bezahlt.

Bremen, 21. Juni. Gestern sprang auf der Station Sebaldebrück ein Passagier an den dort um 10 Uhr 50 Min. Abends nach Hannover in der Abfahrt begriffenen Schnellzug Nr. 59, ergriff hierbei den auf dem Trittbrette eines Wagens befindlichen Schaffner und Beide fielen vom Zuge und unter denselben. Der Passagier ist sofort getödtet, während dem Schaffner der rechte Arm überfahren wurde und er außerdem Verletzungen am Kopfe erlitt.

Uchte, 19. Juni. (Albrut.) Der Redaction der „Nordd. Allg. Ztg.“ in Berlin ist von einem hiesigen Freunde dieses Blattes in einem Gläschen wohlverwahrt „Albrut“ zugesandt worden. Dasselbe ist lebend in der Nähe unseres Fleckchens gefangenen Male entnommen worden und gelangte auch lebend in die Hände der genannten Redaction. Die letztere hat Veranlassung genommen, die „Albrut“ dem Director des Berliner Aquariums, Herrn Dr. Hermes, zu übermitteln.

Vermischtes.

— Die Ursache des Grubenunglücks auf „Neu-Zferlohn“ ist — so wird der „Westf. Ztg.“ aus Dortmund geschrieben — nunmehr festgestellt. Wir zweifeln in unserem letzten Bericht, daß das Unglück durch das Definieren einer Lampe herbeigeführt sei, das hat sich bestätigt. Der Bericht des Revierbeamten, Bergmeister Brüning, ist am 17. d. M. in einer Versammlung des Vereins technischer Grubenbeamten in Herdecke bekannt gemacht worden. In diesem Bericht heißt es über diesen Fall, daß die Explosion dadurch

entstanden, daß eine neue Klust angezogen wurde, das soll heißen, durch eine Sprengung vermittelst Sprengpulver. Die beiden Bergleute, welche an dem Heerd der Explosion todt aufgefunden wurden, hatten ihre Lampen in vollständig vorschriftsmäßigem Zustande, also verschlossen. In der Kohlenlicht hat ein Raum bestanden, welcher mit gefährlichen Gasen angefüllt war, durch den Schuß haben sich die Wetter entzündet. Die Grubenverwaltung, so heißt es weiter in dem Bericht, trifft keine Schuld. Wer ist denn nun aber der Schuldige? so fragen wir. Eines der 23 Opfer, deren Familien des Ernährers beraubt sind, ist es doch auch nicht. Es müssen doch Bestimmungen existiren, ob an so gefährlichen Stellen überhaupt gesprengt werden darf. Bei dem jetzigen Unglück sind nur die Hinterbliebenen der Gefödteten durch freiwillige Leistungen der Grubenverwaltung vor Hunger geschützt. Was aber, wenn diese Unterstützung nicht bewilligt wurde? Die Gesetzgebung allein kann hier helfen; freiwillige Beiträge beruhigen keinen Familienvater, welcher sich diesem schweren Berufe widmet. Wir stehen hier vor einer vollständig berechtigten Forderung der Arbeiter.

— Auf der Eisenbahnlinie zwischen Herford, Hay und Brecon (Midland Bahn) hat sich am 17. Nachts ein schrecklicher Unfall ereignet. Die Brücke über den Fluß Wye — zwischen Hay und Brecon — stürzte ein, während ein Güterzug dieselbe passirte; der ganze Zug fiel in die Tiefe. Der Locomotivführer blieb auf der Stelle todt, während der Heizer solch schwere Verwundungen davontrug, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Passagierzug, der die Brücke vor dem Unfälle passirte, hatte zwischen 500 bis 600 Passagiere enthalten, welche von der in Hay abgehaltenen Ausstellung des landwirthschaftlichen Vereins Herfordshires zurückgekehrt waren.

— Berlin. (Ein Gnadenakt des Kaisers.) Der zwanzigjährige Stiefsohn des in der Landsbergerstraße wohnhaften Schuhmachermeisters Sch. war in einer Versammlung in einen politischen Diskurs gerathen, in dessen Verlauf er, durch Widerspruch gereizt und an sich schon in animirter Stimmung, einige Worte fallen ließ, die eine Majestätsbeleidigung enthielten. Ein in der Versammlung anwesender Sittenpolizist brachte diese Aeußerung zur Anzeige und in Folge dessen wurde der junge Mann, der in einem größeren Manufakturwaaren-Geschäft als Buchhalter thätig ist, zu einer sechsmonatigen Gefängnißstrafe verurtheilt, deren Verbüßung, nach fruchtloser Appellation, sich jedoch durch Krankheit des Verurtheilten bis jetzt verzögert hatte. Der Stiefvater desselben, der Schuhmachermeister Sch., welcher in einem hiesigen Garde-Regiment gedient hatte, wurde zu der diesjährigen großen Landwehrübung eingezogen. Als nun die Parade heranrückte, welche der Kaiser auf dem Tempelhofer Felde über die Landwehr abnahm, fertigte Sch. für alle Fälle ein Gnadengesuch für seinen Sohn an und steckte es zu sich, in der Hoffnung, daß sich eine Gelegenheit finden werde, das Schriftstück auf dem Paradesfelde dem obersten Kriegsherrn zuzustellen. Sch. hat darin um Gnade für seinen verirrten Stiefsohn, von dem er versicherte, daß er nicht aus Gefühllosigkeit oder böser Gesinnung, sondern nur unüberlegt in hochgradiger Aufregung gegen die Majestät gefehlt habe. Sch. hatte am jüngsten Sonnabend das Glück, die Bittschrift auf dem Paradesfelde dem Monarchen persönlich überreichen zu dürfen. Und der Kaiser ließ in der That Gnade walten. Am Mittwoch erhielt Landwehrmann Sch. aus dem königlichen Cabinet ein Schreiben, in welchem ihm bekannt gemacht wurde, daß seinem Stiefsohne die sechsmonatige Gefängnißstrafe erlassen sei.

— Hannover, 19. Juni. Infolge einer Vergiftung starben hier selbst in vergangener Nacht zwei junge Leute auf offener Straße. Ein Techniker und ein Matrose — soweit ermittelt werden konnte, Namens Rosenstiel und Föppe — hatten gestern Abend das Concertlokal „Odeon“ besucht und begaben sich gegen 12 Uhr auf den Heimweg. In der Hainhölzer Straße fühlte sich der Eine von den beiden plötzlich unwohl und stützte sich auf seinen Begleiter, welcher alsbald die Hülfe eines des Weges kommenden Herrn in Anspruch nehmen mußte. Im gleichen Augenblicke erkrankte indessen auch schon der Zweite, und man rief einen Arzt herbei. Derselbe vermochte indessen keine Hülfe mehr zu leisten, da bei beiden Erkrankten schnell der Tod eintrat und zwar nach Ansicht des Arztes unter Symptomen, welche auf eine Vergiftung schließen lassen.

Kirchliche Nachrichten

der Gemeinde Heppens.

In der Zeit vom 13. bis 20. Juni incl. sind zu Heppens

1) Getauft: Adolf Carl Hermann Riedels; Eduard Bredehorn.

2) Aufgeboden: 1 Paar.

3) Beerdigt: Bernhard Janßen Konten.

Bekanntmachung.

Die Militairpflichtigen der Jahrgänge 1857 bis 1860, welche bei der Stellung vor der Ersatz-Behörde noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, werden hierdurch aufgefordert, sich ihre Vorladungsscheine zur Aushebung vor der Ober-Ersatz-Kommission innerhalb 8 Tagen vom Magistrats-Büreau abzuholen.

Wilhelmshaven, 22. Juni 1880.
Der Magistrat.

Privat-Anzeigen.

Prüfet Alles und behaltet das Beste.
Tabaks-Monopol.

Empfehle in meinem Geschäft **Roonstraße 97** sämtliche Sorten Cigarren, Rauchtabak, Schnupftabak und Cigaretten der Kaiserl. **Tabaks-Manufactur zu Straßburg:**

Cigarren in Packeten von 25 Stück à Packet 55, 57, 63, 70, 75 und 82 Pf.,

Cigarren in Kisten per 10 Stück 47, 58, 75, 80 und 119 Pf.,

Rauchtabak in Packeten von 100 Gramm à 14, 17, 18, 20 und 23 Pf.,

Rauchtabak in Packeten von 50 Gramm à 20, 22, 30 und 32 Pf.,

Schnupftabak in Packeten von 100 Gr. à 13, 21, 25 u. 32 Pf.,

Cigaretten in Packeten von 20 Stück à Packet 15, 17 u. 22 Pf., sowie ein sehr gutes Sortiment

Bremer

und anderer Cigarren.

C. J. Arnoldt.

Adolph Brandt Nachf.

in Ottenen,
Dampf-Reismehl-Mühle,
Fabrik von Leguminosen - Fleisch-Präparaten
u. selbstthätigem Backmehl
liefert gedarrtes

Weizenmehl,

Ia. Qualität per 100 Pfd. Mk. 24.—
superf. Qualität per 100 Pfd. Mk. 26.50.
Netto per Cassa 1 % Disconto.

Ich impfe von jetzt ab an jedem **Donnerstag** präcise 3 Uhr in meiner Wohnung.

Dr. Dittmar.

Bevor ich auf die Reise gehe, beabsichtige ich bis zum 1. Juli cr. meine **Möbel u. Küchengeräth** etc. unter der Hand eventl. auf Abzahlung zu verkaufen.

Kleistendorf, Oldenburgerstr. 18.

Hirschfängerfoppeln

für Schützen pro Stück 1 Mk. empfiehlt
G. Schaaf.

Möbel

halte bestens empfohlen.
Kopperhörn, W. Ahlers.

Gerichtsvollzieher

Ed. Meyer.

Geschäftslokal:
Roonstraße Nr. 78.

Mittwoch, den 23. Juni:

Grosses Concert,

ausgeführt von der Kapelle der 2. Matroien-Division.
Entree frei! Anfang 8 Uhr Abends. **Entree frei!**

Hochfeines Accumer und Dortmunder Bier.

Es ladet ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst ein
Schramm.

Schramm's Bier-Convent

Schramm's Bier-Convent

Wegen Aufgabe des Geschäfts

halte mein **Cigarren- und Tabak-Lager** in bestem Assortement zu bedeutend herabgesetzten Preisen angelegentlichst empfohlen.
Bruno Lange, Belfort.

Oldenburger Zeitung.

Auf diese, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, täglich erscheinende Zeitung laden wir zum **Abonnement** für das mit dem 1. Juli beginnende 3. Quartal hiermit ergebenst ein. Die **Oldenburger Zeitung** bringt alle politischen, die Landes-, Lokal- und Handels-Nachrichten mit größtmöglicher Schnelligkeit, ferner Leitartikel, Feuilletons, telegraphische Depeschen und wird hierin durch eine große Anzahl bewährter Mitarbeiter und Korrespondenten unterstützt.

Die **Oldenburger Zeitung** wird mittags ausgegeben, kommt für die mittags hier abgehenden Eisenbahnzüge zur Post und wird den resp. Abonnenten nachmittags ins Haus gebracht. Bei dem großen Leserkreise der **Oldenburger Zeitung**, sowohl hier in der Stadt wie in allen Theilen des Herzogthums, eignet dieselbe sich vorzugsweise zur Verbreitung von Bekanntmachungen aller Art und haben alle **Ankündigungen** durch dieselbe zweifellos einen günstigen Erfolg. Es werden dieselben pro Zeile mit 10 Pf., für außerhalb des Herzogthums wohnende Inserenten mit 15 Pf. berechnet.

Die **Oldenburger Zeitung** kostet pro Quartal nur 2 Mk. 50 Pf. incl. Postaufschlag und nehmen Bestellungen alle resp. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen.

Oldenburg.

Gerhard Stalling.

Öffentliche Dankfagung.

Seit einer langen Reihe von Jahren litt ich an einer überaus quälenden Unterleibskrankheit. **Unthätigkeit des Magens** erzeugte hartnäckige **Stuhlverstopfung** und diese wiederum **Nervosität** in einem so hohen Grade, daß ich zum vollständigen Hypochonder wurde. **Das Leben ward mir förmlich zur Last.** **Unlust zur Arbeit, Erbitterung gegen den Frohsinn Anderer und Widerwillen gegen Alles** ließen mich keine Stunde zufrieden genießen. Zu alledem gefellte sich noch ein Hautausschlag, der Rücken, Hals und Gesicht in widriger Weise bedeckte. Natürlich versuchte ich alles Mögliche, meine Gesundheit wieder zu erlangen. **Mehrere Aerzte erklärten mich für unheilbar** und andere kurirten an mir herum, ohne das Geringste zu erreichen. **Meine Leiden steigerten sich von Jahr zu Jahr.**

Da drang aus der fernem Schweiz mir der Ruf eines Homöopathen zu Ohren, der **glänzende Erfolge in den verschiedensten Krankheiten erzielte und großen Zuspruch aus aller Herren Länder habe.** Der Erkrankende greift nach jedem Strohhalm, der ihm Rettung verheißt und so auch der Kranke, der an der Kette seiner Leiden kein Ende sieht. Ich wandte mich an den Wunderdoctor und sah bald ein, daß ich es nicht mit einem Charlatan, sondern mit einem gewissenhaften, tüchtigen Arzte zu thun hatte, **der den Krankheiten auf die Wurzel geht** und an der Hand einer überraschend natürlichen und scheinbar einfachen Behandlung außerordentliche Resultate bewirkt. Ich hielt mich genau nach seinen Vorschriften und bin jetzt nach einer Kur von 6 Monaten nicht nur von jeglichen körperlichen Beschwerden befreit, sondern auch meine Schwermuth und mein Lebensüberdruß sind einer unverwundlichen glücklichen Stimmung gewichen. Während ich seit Jahren kein Wohlbehagen mehr kannte, ist dasselbe jetzt in vollem Maße wiedergekehrt. **Ich fühle mich leichter und frischer wie je!** Mit einem Worte: **Ich bin gesund!**

Ich betrachte es daher als meine Pflicht, den Namen meines Doctors im Interesse aller Leidenden öffentlich bekannt zu geben und ihm damit zugleich meinen innigsten Dank auszusprechen. Seine Adresse lautet: **H. Fastenrath, homöopathischer Arzt in Herisau,** Kanton Appenzell (Schweiz). Herr Fastenrath ertheilt täglich Consultationen, behandelt seine Patienten auf Wunsch auch brieflich und nimmt bei vorheriger schriftlicher Anmeldung Bemitteltere in seine schöne geräumige, an dem prachtvollsten Aussichtspunkte Herisau's gelegene ärztliche Pension auf.

Mex, im Mai 1880.
(Deutsche Straße 86.)

Fr. Miklaus, Bautechniker.

Papeten, neueste Muster, un-glaublich billig; Mutterkarten versenden auf Wunsch franco und umsonst. **Aber nicht an Tapezierer,** sondern nur an Privatleute, da es uns absolut nicht möglich, auf diese unglücklich billigen Preise noch Rabatt bewilligen zu können, Tapezierer aber gewohnt sind, hohe Procente zu genießen.

Bonner Fannfabrik, Bonn.

Vollständiges Lager chirurgischer Gummivaaren

zu soliden Preisen bei
H. Scherff,
Bandagist, Handschuh- u. Mützenmacher,
Roonstraße 84a.

Schützentaschen, Gewehrriemen
empfiehlt
G. Schaaf.

Lüneburger Salz

per Sack von 150 Pfund ab Lager 12 Mk. 80 Pf.

Belfort. C. Schmidt.

Per comptant

werden von einem auswärtigen Kaufmann größere Waaren-Posten jeglicher Art unter Discretion zu kaufen gesucht. Offerten unter G. A. 34 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Sämmtliche Sachen, welche sich im Besitz der G. Schmude'schen Eheleute befinden, sind mein Eigenthum und warne hierdurch einen jeden vor Ankauf derselben.
Bant, den 18. Juni 1880.

D. Brunken.

Berichtigung.

Mein mir gehörendes Wirthschafts-Inventar: hat sich bis jetzt nicht verbeirathet und warne hiermit Jeden, etwas hiervon zu beanspruchen.
Frau **Biereck,** verw. Vornhöft.

Donnerstag, 24. Juni, Mittags 1 Uhr
Joh.-F.



Krieger- u. Kampfgenossen-Berein

zu Wilhelmshaven.

Mittwoch, den 23. Juni cr., Abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Betheiligung am Kriegerfeste in Bremerhaven am 27. d. Mts.
4. Beschaffung von Gewehren.
5. Ergänzung bezw. Abänderung der §§ 4, 5 und 51 der Statuten.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Regelverein

„**Gemüthlichkeit**“

(Burg Hohenzollern).

Mittwoch Abend: **Regelpartie.**

Anzuleihen gesucht.

Auf durchaus sichere Hypothek und bei prompter Zinszahlung werden zum 1. Juli oder zum 1. August d. J. **9000 Mark** gesucht.
Wilhelmshaven.

Ziark, Stadtkammerer.

Malergehilfen

Mehrere finden sofort dauernde Beschäftigung bei **J. N. Popken, Maler.**

Gesucht

auf sofort 2 Malergehilfen.

Janus

Gesucht

zum 1. Juli cr. ein Kindermädchen von Frau **Zahneister Fischer,** Roonstraße.

Gesucht

zum 1. Juli ein tüchtiger Hausknecht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermietthen

eine möbl. Stube mit Kammer.
Frau **Gustede,** am Part 31.

Zu vermietthen

eine kleine Familienwohnung, bestehend aus Stube nebst Küche und Kammer, und eine möblirte Stube nebst Kammer.
J. G. Pelt.

Zu verkaufen

Umstände halber 7 Stück **Actien der St. Johanni-Brauerei** einem sehr billigen Preise.
Gebote unter B. 100 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein gut erhaltenes **Diamant** steht billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Hierdurch warne ich Jeden, meine Frau auf meinen Namen **Emil** zu borgen, da ich für Zahlung nicht hafte. Auch warne ich vor **Adolf** meiner Sachen.
C. E. Biereck, Belfort.

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt einer Tochter wurden erfreut
Kasernenwärter **F. Oheim u. Frau.**

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen wurden hocherfreut
Wilhelmshaven, den 22. Juni 1880.
A. Prüssing u. Frau.